

**Kleine Anfrage**

**der Abg. Gabi Rolland SPD**

**und**

**Antwort**

**des Ministeriums für Soziales und Integration**

**Alltagsdiskriminierung von „People of Color“  
in Baden-Württemberg**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele Fälle von Alltagsdiskriminierung gegenüber „People of Color“ wurden seit dem Jahr 2016 bei den lokalen Beratungsstellen bzw. seit dem Jahr 2018 bei der Antidiskriminierungsstelle in Baden-Württemberg gemeldet?
2. Inwieweit werden derartige Vorfälle gegenüber „People of Color“ systematisch erfasst?
3. Wie viele der gemeldeten Fälle waren strafrechtlich relevant?
4. Sind ihr wissenschaftliche Studien oder Erhebungen über die Diskriminierung von „People of Color“ bekannt und falls ja, welche?
5. Welche Möglichkeiten sieht sie, eine wissenschaftliche Studie bzw. Erhebung zu veranlassen, um die unterschiedlichen Formen der Diskriminierung von „People of Color“ in Baden-Württemberg quantitativ bzw. qualitativ zu erfassen?
6. Welche Institutionen kommen aus ihrer Sicht für eine solche landesweite Erhebung bzw. Studie in Frage bzw. könnten gegebenenfalls für eine finanzielle Beteiligung gewonnen werden?

25. 01. 2021

Rolland SPD

## Begründung

Immer wieder erleben „People of Color“ (POC) in ihrem Alltag Diskriminierung und Rassismus – auch in Baden-Württemberg. Bei verschiedenen Szenarien berichten Mitglieder der Bewegung „Black lives Matter“ zum Beispiel von Beleidigungen im Vorbeigehen, von misstrauischen Blicken in öffentlichen Verkehrsmitteln, von Missachtung bei der Bestellung im Restaurant, von der leidvollen Erfahrung, bei der Wohnungssuche ständig abgewiesen zu werden oder dass Mitmenschen in der Dämmerung den Gehweg wechseln. Dieser Alltagsdiskriminierung auf den Grund zu kommen, ist ein öffentliches Anliegen. Quantitative bzw. qualitative Studien wären Grundlagen für die Diskussion über Maßnahmen.

## Antwort

Mit Schreiben vom 15. Februar 2021 Nr. 43-5902.5/3 beantwortet das Ministerium für Soziales und Integration die Kleine Anfrage wie folgt:

- 1. Wie viele Fälle von Alltagsdiskriminierung gegenüber „People of Color“ wurden seit dem Jahr 2016 bei den lokalen Beratungsstellen bzw. seit dem Jahr 2018 bei der Antidiskriminierungsstelle in Baden-Württemberg gemeldet?*
- 2. Inwieweit werden derartige Vorfälle gegenüber „People of Color“ systematisch erfasst?*

Die Fragen zu den Ziffern 1 und 2 werden wegen des sachlichen Zusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Das Land Baden-Württemberg hat Ende 2018 die Antidiskriminierungsstelle des Landes Baden-Württemberg (LADS) im Ministerium für Soziales und Integration eingerichtet. Anfragen an die LADS werden seit November 2018 erfasst.

Im Jahr 2019 haben sich 22 ratsuchende Personen an die LADS wegen einer rassistischen Diskriminierung gewandt. Im Jahr 2020 waren es 55 Beratungsfälle, bei denen es um eine rassistische Diskriminierung ging. Dabei wird nicht näher zwischen Fällen von rassistischer Alltagsdiskriminierung und anderen Fällen von rassistischer Diskriminierung unterschieden. Menschen, die von Rassismus betroffen sind, bezeichnen sich selbst zum Beispiel als „Black People“, „Indigenous People“, „People of Color“. Rassistische Diskriminierungen werden von der LADS insgesamt erfasst, es wird nicht näher zwischen den vorgenannten Eigenbezeichnungen unterschieden.

Die Beratungsanfragen zu rassistischen Diskriminierungen ziehen sich quer durch alle Lebensbereiche. Rassistische Diskriminierungserfahrungen werden beispielsweise im Umgang mit Behörden und staatlichen Stellen, sowie in Ladengeschäften und gastronomischen Betrieben, am Arbeitsplatz und bei Bewerbungsverfahren, im Bildungsbereich sowie bei der Wohnungssuche gemacht.

Die Zahl der Anfragen lässt keine Rückschlüsse auf die Zahl der tatsächlichen Diskriminierungen zu. Häufig werden Diskriminierungen nicht als solche eingeschätzt und daher nicht angezeigt.

Zu der Anzahl rassistischer Diskriminierungen in den lokalen Beratungsstellen gegen Diskriminierung kann zum jetzigen Zeitpunkt keine Aussage getroffen werden. Aufgrund der uneinheitlichen Datenerfassung in den einzelnen lokalen Beratungsstellen liegen keine belastbaren Zahlen vor. Ein einheitliches Monitoringssystem aller Beratungsstellen gegen Diskriminierung in Baden-Württemberg befindet sich aktuell im Aufbau.

3. *Wie viele der gemeldeten Fälle waren strafrechtlich relevant?*

Der Landesregierung liegen hierzu keine belastbaren Zahlen vor. Die LADS prüft die Anfragen von ratsuchenden Personen nicht auf strafrechtliche Relevanz.

4. *Sind ihr wissenschaftliche Studien oder Erhebungen über die Diskriminierung von „People of Color“ bekannt und falls ja, welche?*

Es liegen aus Sicht der Landesregierung derzeit für Deutschland nicht im notwendigen Umfang Daten und Studien im Themenbereich Diskriminierung im Allgemeinen und rassistische Diskriminierung im Speziellen vor, um wissenschaftlich fundierte Aussagen treffen zu können. Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes hat mehrere Berichte veröffentlicht, in denen es u. a. auch um rassistische Diskriminierungen geht, z. B.:

- *Antidiskriminierungsstelle des Bundes* (2018): Erhebung von subjektiven Diskriminierungserfahrungen. Erste Ergebnisse von Testfragen in der SOEP Innovations-Stichprobe 2016, [https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Expertisen/erhebung\\_von\\_subjektiven\\_diskr\\_erfahrungen\\_soep\\_innovations\\_stichprobe.html](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Expertisen/erhebung_von_subjektiven_diskr_erfahrungen_soep_innovations_stichprobe.html).
- *Antidiskriminierungsstelle des Bundes* (2020): Rassistische Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt, [https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Umfragen/umfrage\\_rass\\_diskr\\_auf\\_dem\\_wohnungsmarkt.html?nn=6573868](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Umfragen/umfrage_rass_diskr_auf_dem_wohnungsmarkt.html?nn=6573868).

Darüber hinaus gibt es aktuell in Deutschland mehrere Forschungsprojekte, die darauf abzielen, diese Forschungslücke zu schließen, z. B.:

- *Each One Teach One (EOTO) e.V.*: Afrozensus, <https://afrozensus.de/>
- *Tang e.V.*: Rassismus in Deutschland aus der Perspektive von Menschen mit afrikanischer Abstammung, <https://www.demokratie-leben.de/projekte-expertise/projekte-finden-1/projektetails/rassismus-in-deutschland-aus-der-perspektive-von-menschen-mit-afrikanischer-abstammung>
- *Universität Bochum*: Zweiter Zwischenbericht „Rassismus und Diskriminierungserfahrungen im Kontext polizeilicher Gewaltausübung zum Forschungsprojekt „Körperverletzung im Amt durch Polizeibeamt\*innen“ (KviAPol), <https://kviapol.rub.de/index.php/inhalte/zweiter-zwischenbericht>

5. *Welche Möglichkeiten sieht sie, eine wissenschaftliche Studie bzw. Erhebung zu veranlassen, um die unterschiedlichen Formen der Diskriminierung von „People of Color“ in Baden-Württemberg quantitativ bzw. qualitativ zu erfassen?*

6. *Welche Institutionen kommen aus ihrer Sicht für eine solche landesweite Erhebung bzw. Studie in Frage bzw. könnten gegebenenfalls für eine finanzielle Beteiligung gewonnen werden?*

Die Fragen zu den Ziffern 5 und 6 werden wegen des sachlichen Zusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die Durchführung quantitativer und qualitativer Studien zur Erfassung der unterschiedlichen Formen rassistischer Diskriminierung in Baden-Württemberg würde aus Sicht der LADS dabei helfen, Handlungsstrategien für eine diskriminierungsfreie Gesellschaft zielgerichteter umsetzen zu können. Eine landesweite Studie zu rassistischen Diskriminierungen sollte von einem breiten, repräsentativen Bündnis staatlicher und zivilgesellschaftlicher Partnerinnen und Partner getragen und koordiniert werden. Von zentraler Bedeutung wäre in jedem Fall die Beteiligung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sowohl im Bereich der diskriminierungssensiblen Umfrageforschung als auch im Bereich der Diskriminierungsforschung Expertise besitzen.

Für die Förderung von Forschungsvorhaben in diesem Bereich sind aktuell im Staatshaushaltsplan keine Mittel eingestellt.

Die LADS wird auch in Zukunft einen wichtigen Teil zu einer diskriminierungsfreien Gesellschaft beitragen. Nicht nur die wissenschaftliche Aufarbeitung der unterschiedlichen Formen von Diskriminierung kann die LADS in ihrer Arbeit unterstützen. Vielmehr wird der Ausbau und die Weiterentwicklung bestehender Strukturen der Antidiskriminierungsarbeit sowie die Vernetzung der in diesem Bereich tätigen Akteurinnen und Akteure die LADS weiterhin nachhaltig stärken können.

Lucha

Minister für Soziales  
und Integration